

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 17 (2004)
Heft: 12

Artikel: Bronze : der Park auf dem Platz : Parkdeck Maag Recycling
Autor: Lüthi, Sonja
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

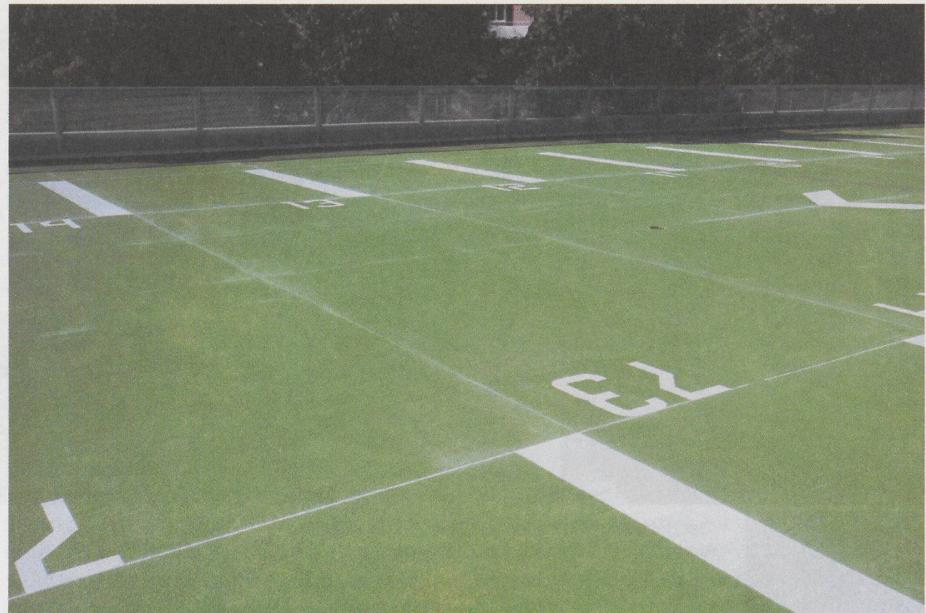
Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Park auf dem Platz

Text: Sonja Lüthi

Fotos: Dominique Marc Wehrli



1



2

Landschaft: Hase in Bronze. Ein Park ist die grüne Lunge einer Stadt. Autoparkplätze sind das genaue Gegenteil. Das Parkdeck der neuen Lagerhalle von Maag Recycling ist eine Synthese von beidem. Das Resultat einer beispielhaften Zusammenarbeit von Architekten und Landschaftsarchitekten zur Vermarktung des Recyclings.

• Entsorgen befreit. Statt den Wagen zu füllen, wird er entleert. Ein Dienst, den Maag Recycling seit Anfang der Vierzigerjahre anbietet und damit einer der Pioniere der Branche ist. Altstoffe werden gesammelt, aufbereitet und wiederverwendet. Das regional tätige Familienunternehmen steht am Rande der Kernstadt von Winterthur und bildet den Auftakt zu einem grossen, dreieckförmigen Industriearreal. An seiner Spitze steht die Altstoffsammelstelle, die bis vor kurzem aus Containern bestand. Mit dem Neubau des jungen Zürcher Architekturbüros Oos wird das Recyclieren zum umgekehrten Einkaufs-Erlebnis: Zuerst belädt der Kunde einen Einkaufswagen mit seinem Schrott, fährt damit in den *Recy-Hof* mit angrenzender Lagerhalle, wo er einem Parcours folgend seine Ware in verschiedene grüne Sammelboxen ablädt. Von der Decke herab hängen alte Waschmaschinen, Fahrräder und Verpackungsmaterialien, die auf den Inhalt der Boxen verweisen. Eine Inszenierung der Recycling-Welt, die auf dem darüber liegenden Parkdeck ihren Höhepunkt erreicht. Die Dachgestaltung gründet auf einer engen Zusammenarbeit von Oos mit den Winterthurer Landschaftsarchitekten Rötzler Krebs Partner.

Erholungs-Parkdeck

«Wir verbinden Kultur und Kommerz», lautet einer der manifestartigen Programmfpunkte von Oos. Das Hauptaugenmerk richtete sich dabei auf die grosse, leere Dachfläche, die eine Lagerhalle zwangsläufig mit sich bringt. Parkplätze waren ohnehin nötig, aufgrund der für den Recyclingprozess wertvollen Bodenfläche auf Erdgeschossniveau nicht sinnvoll und wegen des Budgets unterirdisch nicht realisierbar. Für die Dachfläche sprach zudem ihre Statik, die aufgrund der hohen Ausnützungsziffer auf eine mögliche Aufstockung hin dimensioniert ist. Die Kombination der Parkfläche für Autos mit einer Parkfläche zur Erholung zusammen mit einer bildhaften Gestaltung sollten ans ambitionierte Ziel führen. Entstanden ist eine spannungsvolle Hybride aus Park und Parkdeck, bei der die Architektur und Landschaftsarchitektur ineinander übergehen. Inspirationsquelle der unwirklichen Szenerie ist die darunter liegende Welt des Recyclings.

• Park steht es weiss auf Beton geschrieben und ein Pfeil weist zur Rampe, die entlang der stark befahrenen Thurauerstrasse in die Höhe führt. Die Rampe ist grün und

1-2 Die Parkfläche mit dem leuchtend grünen Schutzanstrich liegt über der Lagerhalle im höheren Gebäudeteil.

3 Auf dem Erholungsdeck über der Altstoffsammelstelle verwischen sich die Grenzen zwischen Natur und Künstlichkeit.

4 Der grüne Schutzanstrich verbindet die Parkfläche für die Autos mit dem Erholungsdeck für die Mitarbeiter.

Kommentar der Jury

Rotzler Krebs Partner Landschaftsarchitekten haben auf dem Dach eines Industriegebäudes einen Dachgarten der ungewöhnlichen Art angelegt: Grün ist hier oben nicht das Gras, sondern die Farbe auf dem Beton. Der Jury gefällt die «Selbstversorgung» des Hauses mit Parkplätzen und Freiräumen. Die Landschaftsarchitekten machen eine überraschende Aussage zum Thema Dachgarten, und dank der Bespielung der Dachflächen erhält das Gebäude einen anderen Charakter als bloss den einer Fabrikhalle. Es ist ein erfrischendes Projekt, das das gewohnte Bild eines Dachgartens einer über-spitzen Künstlichkeit gegenüberstellt. Dennoch kann sich dank der Bepflanzung tatsächlich ein Garten entwickeln, der den Mitarbeitern als Aufenthaltsort dient. Architektur und Landschaftsarchitektur werden eins, was nur möglich war, weil das Landschaftsprojekt früh in das Architekturprojekt integriert wurde.

Parkdeck Maag-Recycling, 2004

Werkstrasse 12, Winterthur

--> Bauherrschaft: Max Maag AG, Winterthur

--> Dachlandschaft: Rotzler Krebs Partner, Winterthur, mit oos ag open operating system, Zürich

--> Architektur: oos ag open operating system, Zürich

--> Auftragsart: Direktauftrag

--> Fläche Parkdeck: 2457 m²

--> Fläche Erholungsdeck: 550 m²

--> Kosten für die Dachgestaltung:

CHF 250000.-



3

mit weissen Pfeilen versehen. Grün und weiss sind die Firmenfarben. Eine Lindenallee säumt die Rampe. Zu ihren Füßen liegt die Versickerungsmulde, wo das reichlich anfallende Regenwasser der Dachfläche in vier Stahlschalen mit permanentem Wasserstand einläuft; ein Hinweis, dass auch hier Recycling stattfindet. Die weisse Pfeilmarkierung führt daran vorbei aufs Parkdeck oberhalb der Lagerhalle, eine grosse Betonfläche mit leuchtend grünem Schutzanstrich. Zusammen mit den runden Bodenleuchten wirken die Pfeile wie Flugpistenmarkierungen. Nach drei Seiten hin ist das Deck offen und bietet Ausblick auf das Industrieareal und die benachbarten Wohnquartiere. Von der erhöhten Aussichtslage gesehen wirkt die Umgebung bildhaft abstrakt. Auf der vierten Seite überragen die Wipfel der Linden das luftige Deck, schliessen es ab und erden es. Mit dem grün gestrichenen Boden fügen sie sich zum Bild einer von Bäumen gesäumten Parkanlage. Die stehenden Autos brechen die monochrome Fläche.

Eine Metalltreppe erschliesst das tiefer liegende, kleinere Erholungsdeck. (Garten des Schrotthändlers) nennen die Landschaftsarchitekten die bepflanzte Dachfläche über dem (Recy-Hof). Statt der Autos stehen hier magentafarbene Pflanzentröge und Sitzflächen aus glänzendem Kunststoff. Sie bilden einen scharfen Kontrast zur grünen Bodenfläche und entziehen dem Garten jegliche Natürlichkeit. Die mit Drahtgeflecht umhüllten Sitzelemente sind mit assortiertem Recycling-Material gefüllt. In den Pflanzentrögen wachsen Pioniergehölze, deren leuchtende Farben sich im jahreszeitlichen Wandel abwechseln: Das Blutrot des Essigbaums, das Violett des Sommerflieders, das Lila der Tamariske. Die Farben und Farbkombinationen sind so schrill, dass sie inmitten des leuchtenden Magenta und Grün nicht natürlicher als die umgebenden Verpackungsmaterialien wirken. Die Tröge sind mit Glassplittern abgedeckt und die Pflanzen scheinen direkt aus dem Recyclingmaterial zu wachsen.

Die Entwerfer scheuen sich nicht vor einer plakativen Bildhaftigkeit. Aus ihr schöpft das Werk seine Kraft. Die Entwurzelung der Pflanzen aus dem Erdreich vollendet ihre Gleichschaltung mit dem Artefakt. Statt die Künstlichkeit zu tarnen, zelebriert eine künstliche Natur die ihr innewohnende Schönheit. •



Rotzler Krebs Partner, Landschaftsarchitekten, Winterthur

Stefan Rotzler, *1953, studierte Kunstgeschichte an der Uni Zürich, bevor er ans Technikum Rapperswil wechselte, um Landschaftsarchitektur zu studieren. Matthias Krebs, *1965, bildete sich zunächst zum Staudengärtner aus und belegte nachher als Fachhörer das Studium für Landschaftsarchitektur am Technikum Rapperswil. Michael Brogle, *1969, der Projektleiter beim Objekt Maag-Recycling, lernte Hochbauzeichner und studierte Landschaftsarchitektur in Rapperswil. Das Planungsbüro für Landschaftsarchitektur und Freiraumgestaltung existiert seit 1982, seit 1990 arbeiten Rotzler und Krebs zusammen. Das Büro zählt zurzeit 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die wichtigsten realisierten Projekte des Büros sind die Aussenraumgestaltung des Hürlimann-Areals in Zürich, der Stadtgarten in Dornbirn (A), das Bildungszentrum der Zürich-Versicherungen Zürich sowie die SUVA-Rehabilitationsklinik in Bellikon. www.rotzler-krebs.ch



4